

Evangelisch-Lutherische Freikirche
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Sonntag Misericordias Domini 2021
über Eph 2,4-7

Pfarrer Michael Müller

WIR SIND IMMER MIT DABEI MIT CHRISTUS!

Predigttext (Eph 2,4-7):

Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden –; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeiten erzeige den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus.

Liebe Gemeinde in Christus,

Das Sprichwort sagt: Mitgegangen – Mitgefangen! Auch derjenige, der bei einem Banküberfall das Fluchtauto fährt, macht sich strafbar. Er hat zwar die Bank nicht überfallen, hat aber geholfen, ein Verbrechen auszuüben. Mitgegangen – Mitgefangen! Bei Christus heißt es „mit gestorben und mit auferstanden“. Auch wenn wir nicht dabei waren, behandelt uns Gott so, als ob wir mit dabei gewesen wären. Da müssen wir nun aber klären, warum und wieso Gott das tut? Wir halten aber zunächst fest:

WIR SIND IMMER MIT DABEI!

Unser gesamter Predigttext ist in der griechischen Sprache nur ein einziger Satz. Und der hat es in sich. Die Hauptaussage dieses Satzes lautet:

„Gott ... hat ... uns ... mit Christus lebendig gemacht“ (Eph 2,4f).

Um lebendig gemacht zu werden, muss man tot sein. Aber waren wir denn tot? Ja, das waren wir!

Paulus redet von

„uns, die wir tot waren in den Sünden“ (Eph 2,5).

„Tot in den Sünden“ – das sagt sich so leicht. Aber es war eine bittere, schreckliche Realität. Wir waren verloren und verdammt. Unsere Sünden hatten uns getötet. Dieser Zustand hat

bei den meisten für uns nur wenige Wochen oder Monate ange-dauert. Denn Gott hat die meisten von uns durch die Taufe le-bendig gemacht. Der alte Adam in uns hätte auch gerne so wei-tergelebt. Er liebt das Sündigen. Er glaubt nicht daran, dass die Sünde tötet. Und obwohl wir nicht mehr tot in unseren Sünden sind, weil Gott uns vergeben hat, lebt auch unser alter Adam noch. Und er will das Sündigen auch um keinen Preis lassen. Und so findet sich in unserem Herz noch manchmal die Verach-tung für andere Menschen. Der alte Adam in uns denkt nach wie vor zu allererst an sich selbst. Und das alles hat nach wie vor die Kraft, uns zu töten und zu verdammen.

Aber es gibt etwas Größeres an als unsere Sünde! Wir fragen: Was kann es Größeres geben als unsere Sünde, die Kraft hat, uns für immer in die Hölle zu bringen? Doch es gibt tatsächlich et-was. Paulus nutzt drei Begriffe, um es zu beschreiben.

Der erste Begriff erinnert uns an den heutigen Sonntag Mise-rikordia Domini. Das heißt ganz einfach die Barmherzigkeit des Herrn. *Barmherzigkeit* kann man auch mit *Mitleid* wiedergeben. Das haben wir vielleicht für Sünder auch noch übrig. Es mag auch Menschen geben, die uns leid tun, wenn sie wegen ihrer Sünde in der Hölle landen. Aber Mitleid trifft es eben noch nicht ganz, was Gott für uns Sünder übrig hat. Er hat nicht nur Mitleid mit uns, sondern Barmherzigkeit. Er erbarmt sich über uns. Der Unterschied zwischen Mitleid und Erbarmen kann man viel-leicht am besten am Gleichnis des barmherzigen Samariters er-klären. Wäre es nur ein mitleidender Samariter gewesen, hätte er sich neben den halbtot geprügelten gestellt und ihm sein Be-dauern ausgedrückt. Aber es war ein barmherziger Samariter. Er leidet nicht nur mit, er lindert das Leid des schwerverletzten Mannes. Gott ist kein barmherziger Samariter, aber er ist reich an Barmherzigkeit, sagt Paulus. Er lindert das Leid von vielen, vielen Sündern.

Der zweite Begriff ist uns gut bekannt. Wir benutzen ihn häufig und oft. Es geht um Liebe. Wir haben Menschen, die wir lieben. Wir sprechen von der Liebe unseres Lebens. Wir haben ein Lieblingessen oder eine Lieblingsfußballverein. Aber niemals wären wir aus Liebe zu dem bereit, wozu Gott aus Liebe bereit war: er gab für eine Welt voll Sünder sein Liebstes her!

Der dritte Begriff ist Gnade. Gnade beinhaltet den Gedanken, dass etwas unverdient geschieht. Kein Mensch auf dieser Welt hatte Gottes Liebe verdient. Nicht einmal der vorbildlichste Mensch auf dieser Welt hat Gottes Liebe verdient. Jeder Mensch ist von Geburt an ein Feind Gottes.

„Fleischlich gesinnt sein, ist Feindschaft gegen Gott“ (Röm 7,7),

schreibt Paulus im Römerbrief. Kein Mensch auf dieser Welt hat jemals Gott von sich aus geliebt und damit seine Liebe verdient. Aber Gott hat uns trotzdem geliebt und gerettet. Das ist Gnade. Gott rettet Sünder, die seinen Feinde waren.

In diesem Abschnitt aus dem Epheserbrief erklärt Paulus mal noch etwas genauer, was diese Rettung eigentlich bedeutet: Gott hat uns mit Christus lebendig gemacht, weil unsere Sünde am Kreuz geblieben ist – durch unsere Sünden waren wir tot – aber Gott hat uns mit seinem Sohn lebendig gemacht.

Paulus schlägt also einen Bogen zum Ostergeschehen. Er verwendet drei Worte, die bisher so nur von Christus galten: Christus wurde von Gott lebendig gemacht, auferweckt und im Himmel eingesetzt.

Und vor jedes dieser drei Worte setzt Paulus nun das Wort „mit“:

„Gott ... hat ... uns ... mit Christus lebendig gemacht ...; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel“ (Eph 2,4-6).

Das heißt: WIR SIND IMMER MIT DABEI! Was Gott an Christus getan hat, das hat er aus großer Barmherzigkeit und Liebe auch an uns getan.

Der Gegensatz des Lebendigmachens ist unser vorheriges Todsein in Sünde. Gemeint ist der Zeitpunkt unserer Rettung: unsere Bekehrung zu Christus. Bei den meisten von uns ist das die Taufe. Der Zeitpunkt, wo Gott uns den Glauben an Jesus geschenkt hat.

Dann redet Paulus noch vom „*in den Himmel einsetzen*“. Das kann man vielleicht vergleichen mit einem Haupt- und Nebenwohnsitz. Der Himmel ist unser Hauptwohnsitz. Christus hat uns dort durch seine Auferstehung mit angemeldet und alles perfekt eingerichtet. Aber wir haben bisher unseren Hauptwohnsitz noch gesehen. Wir waren noch nie dort. Wir leben vorübergehend erst einmal weiter in unserem Nebenwohnsitz. Und das ist diese Erde.

Aber unser menschlicher Verstand fragt: ‚Ich bin doch noch nicht ewig lebendig und ich bin doch noch nicht im Himmel?! Wie meint Paulus das? Das kommt doch alles erst noch?!‘ ‚Nein!‘, würde Paulus antworten. ‚Das ist jetzt schon!‘

Wir versuchen uns der Sache mal mit ein paar Fragen zu nähern, die jeder von euch für sich beantworten kann. Würdest du sagen, dass Jesus Christus für deine Sünden gestorben und für deine Rechtfertigung vom Tod auferstanden ist? Ich denke, dieser Frage würden wir alle mit ja zustimmen. Wie sieht es mit der nächsten aus: Bist du schon aus Gnade gerettet? Hat Gott dir deine Sünden vergeben? Hast Du schon das ewige Leben? Auch bei jeder dieser Fragen darf unsere Antwort fröhlich ‚Ja!‘ sein. Und genau das meint Paulus, wenn er vom unserem Mit-Christus-Lebendigwerden und Mit-Christus-in-den-Himmel-eingesetztwerden redet. Bei dem, was am ersten Ostermorgen geschehen ist, SIND WIR MIT DABEI. Auch auf die nächsten Fragen dürfen wir also jeweils fröhlich mit ‚Ja!‘ antworten: Bist du

schon mit Christus ewig lebendig gemacht? Ja! Bist du mit auf-
erweckt zu einem neuen Leben im Glauben? Ja! Bist du mit auf-
erweckt zu einem neuen, ewigen Leben in der Vergebung dei-
ner Sünden? Ja! Ist dir also schon ein Platz im Himmel sicher,
weil du mit Christus eingesetzt bist im Himmel? Ja!

Und deshalb muss es uns auch nicht erschrecken, dass wir noch
nichts davon sehen können in unserem Leben. Kannst du sehen,
dass deine Sünden vergeben sind und du ewig gerettet bist?
Nein, aber es ist so, weil Gott dir das in seinem Wort sagt!
Kannst Du sehen, dass du mit Christus lebendig gemacht und in
den Himmel eingesetzt bist? Nein, aber weil Gott dir das in sei-
nem Wort sagt, ist es so!

Luther erklärt das in seiner Auslegung unseres Predigttextes
mit der Tatsache, dass Christus das Haupt der Kirche ist. Er er-
innert uns daran, dass dort wo Christus als Haupt der Kirche ist,
seine Glieder, die Kirche auch sein muss. Anders geht es doch
gar nicht. Wo das Haupt ist, muss doch auch der Rest des Kör-
pers sein. Christus ist zum Himmel aufgefahren und also, weil
wir im Glauben so fest mit ihm verbunden sind, müssen wir
auch im Himmel sein. Und Luther warnt uns davor, in diesem
Zusammenhang nur auf das zu schauen, was wir mit Augen se-
hen können:

„Wenn du siehst einen Christen sterben und begraben werden
und vor Augen und Ohren eitel Tod ist, du doch durch den Glau-
ben in und darunter ein ander Bild siehst ... [nämlich] eitel Le-
ben und einen schönen, lustigen Garten oder eine grüne Wiese,
und darin eitel neue lebendige fröhliche Menschen. Denn so das
wahr ist, dass Christus auferstanden ist vom Tode, so haben wir
schon das beste Stück und vornehmste Teil hinweg von der Auf-
erstehung.“ (Die Epistel an die Epheser ausgelegt von Dr. Martin
Luther)

WIR SIND IMMER MIT DABEI! Wir sehen das nur noch nicht. Aber wir werden es sehen. Paulus sagt:

„Gott ... hat ... uns ... mit Christus lebendig gemacht ...; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel, damit er in den kommenden Zeiten erzeige den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus“ (Eph 2,4-7).

Mit den kommenden Zeiten meint Paulus die ewigen Zeiten, wo wir uns zusammen mit Christus und allen Geretteten in diesem schönen lustigen Garten wiederfinden werden – um bei dem Bild Luthers zu bleiben. Dann wird Gott uns den überschwänglichen, das heißt außerordentlichen Reichtum seiner Gnade unaufhörlich zeigen.

Das heißt auf der anderen Seite auch, dass wir hier in dieser Welt die Gnade Gottes niemals ganz begreifen können. Erst im Himmel werden wir wirklich erkennen, wie übergroß die Gnade Gottes ist. Er wird sie uns in Christus zeigen. Wir werden unseren Retter mit eigenen Augen sehen und alle die Gott aus Gnade mit ihm lebendig gemacht und in den Himmel eingesetzt hat. Wir werden immer mehr Menschen erkennen, die alle mit Jesus dabei sind, weil sie an ihn geglaubt haben. Wir werden alte Bekannte treffen und viele neue Menschen kennenlernen und dann werden wir immer mehr begreifen, wie überübergroß Gottes Gnade tatsächlich ist und schon immer mit uns war. Amen.

Predigtlied: *Aus Gnade soll ich selig werden!* (LG 283)

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt:

Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.